

# Lasst uns dem Herren sämtlich danken

Satz: nach Johann Crüger 1653

S/A

1. Lasst uns dem Her - ren sämt - lich dan - ken,  
und sei - ne Gü - te wird nicht wan - ken,

T/B

6 4 #

denn er ist vol - ler Freund - lich - keit,  
sie blei - bet e - wig aus - ge - brei - tet.

7 6 4 3

Ganz Is - ra - el muss itzt er - klin - gen: »Des Her - ren Güt ist je und je.«,

4 6

und Aa - rons Haus muss bil - lig sin - gen: »Des Her - ren Gü - te wan - ket nie.«

6 6

2. Die, so ihn fürchten, müssen sagen: /  
 Des Herren Güt ist für und für, /  
 denn da ich rief in meinem Zagen, /  
 erhört' er mich und war mit mir. /  
 Er tröstet mich mit seinen Gnaden, /  
 drum bin ich furcht- und schreckensfrei. /  
 Was können mir die Menschen schaden? /  
 Der Herr, mein Heiland, steht mir bei.
3. Drum hoff ich auch, es soll geschehen, /  
 weil mir der Herr mit Hilf erscheint, /  
 dass ich noch meine Lust will sehen /  
 an dem, der mich zu fällen meint. /  
 Es ist gut, auf den Herren trauen, /  
 nicht pochen auf der Menschen Macht; /  
 es ist gut, auf den Herren bauen, /  
 nicht trotzen auf der Fürsten Pracht.
4. All Heiden haben mich umringet, /  
 jedoch will ich durch Gottes Hilf /  
 all ihre Macht, die auf mich dringet, /  
 zerhauen wie das schwache Schilf. /  
 Ich will die, so sich um mich rotten /  
 zerstückten durch des Herren Schluss /  
 gleich einem Aste, der von Motten /  
 zernaget ist und brechen muss.
5. Sie stehen um mich her wie Bienen, /  
 die ihren Stachel ausgereckt, /  
 es geht ein Dampf aus unter ihnen, /  
 wie wenn ein Busch wird angesteckt. /  
 Sie legen mir viel Strick und Hamen\* /  
 und trachten stets, mich zu versehrn, /  
 doch will ich sie in Gottes Namen /  
 zu Boden schlagen und zerstörn.
- \* *Hamen = Netz, Fanggarn*
6. Man stößt mich zwar, dass ich soll fallen, /  
 jedoch der Herr, der hilfet mir. /  
 Darum soll ihm mein Lob erschallen, /  
 solange ich noch die Zunge rühr. /  
 Es ist der Herr mein Schild und Degen /  
 und meiner Lieder Eigentum; /  
 es ist der Herr mein Heil und Segen, /  
 er ist mein Psalm und steter Ruhm.
7. Man singet in der Frommen Hütten /  
 und lobt mit Lust den Wunderkrieg: /  
 »Der Herr, der hat für uns gestritten, /  
 des Herren Recht' erhält den Sieg. /  
 Des Herren Hand ist hoch erhoben, /  
 die da für uns so treulich kämpft; /  
 des Herren Rechte schwebet oben, /  
 und seine Feinde sind gedämpft.«
8. Man wird mich in die Gruft nicht senken, /  
 in das verdammte Totenhaus; /  
 der Herr wird mir das Leben schenken, /  
 dass ich sein Lob soll breiten aus. /  
 Der Herr, der straft mich zwar mit Maßen, /  
 er züchtigt mich zwar vielerlei, /  
 doch wird er nicht geschehen lassen, /  
 dass ich des Todes eigen sei.
9. Er öffnet mir des Tempels Türen, /  
 dass ich zum Herren geh hinein, /  
 und ihm – es will mir ja gebühren – /  
 für seinen Schutz kann dankbar sein. /  
 Hier ist das Tor, geht ein, ihr Frommen! /  
 Ich danke dir, dass du mich schlägst, /  
 und, dass ich wieder auf kann kommen, /  
 mir wieder bald zu helfen pflegst.
10. Das ist der Stein, den hielt der Orden /  
 der Bauleut anfangs nicht für gut; /  
 und seht, er ist zum Eckstein worden, /  
 auf dem der ganze Bau beruht. /  
 Wer kann nun dieses Werk erreichen, /  
 das von dem Herren ist geschehn? /  
 Und ist ein großes Wunderzeichen /  
 für unsern Augen anzusehn.
11. Dies ist ein Tag, von Gott gegeben, /  
 ein Tag, vom Herren ausgesöhnt, /  
 drum lasst uns fröhlich drinnen leben /  
 und jauchzen, dass die Luft ertönt. /  
 Lasst Saitenspiel und Stimmen klingen, /  
 ihr Sänger, schreiet mit Gewalt: /  
 »O Herr, hilf, Herr, lass wohl gelingen!«, /  
 dass es in Wolken »Herr, hilf!« schallt.

**12.** Gelobt sei, der im Namen Gottes /  
hier bei uns seinen Einzug hält! /  
Ihr Hüter göttliches Gebotes, /  
gesegnet seid ihr aller Welt! /  
Lasst uns mit voller Stimme schreien: /  
»Der Herr ist Gott und gibt uns Schein.« /  
Schmückt unser Fest bis da mit Maien, /  
wo des Altares Hörner sein.

**13.** Du bist mein Gott, drum muss ich sprechen: /  
Ich danke dir von Herzensgrund; /  
mein Gott, dir muss nie Lob gebrechen, /  
es rühmet dich mein schwacher Mund: /  
Lasst uns dem Herren sämtlich danken, /  
denn er ist voller Freundlichkeit, /  
und seine Güte wird nicht wanken, /  
sie bleibet ewig ausgebreit't.

*Text:* Johann Franck 1653 nach Psalm 118. *Textfassung:* nach der bei Johann Crüger 1653 mitgeteilten Originalfassung Francks in behutsam modernisierter Orthographie. – *Melodie:* Genfer Psalter zu Psalm 118. – *Satz:* Burkard Rosenberger nach Johann Crüger, *Praxis Pietatis Melica, Editio V* (1653), Nr. 230. Bei Crüger sind lediglich der Cantus firmus sowie der (unbezifferte) Bass überliefert. Für die vorliegende Ausgabe wurden deshalb die Bezifferung und die Mittelstimmen ergänzt.